Streiten und gestalten

Die IG Metall Hannover von 1945 bis 2010

VSA:

IG Metall Hannover (Hrsg.)
Streiten und gestalten
Die IG Metall Hannover von 1945 bis 2010

Redaktion:
Hartmut Meine, Walter Fabian, Rolf Homeyer,
Heidi Pape, Dieter Schaefer, Reinhard Schwitzer

IG Metall Hannover (Hrsg.)

Streiten und gestalten

Die IG Metall Hannover von 1945 bis 2010

VSA: Verlag Hamburg

www.vsa-verlag.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden im Text keine Fußnoten und Quellenangaben vermerkt. Die Texte mit Fußnoten und Quellenangaben können auf der Homepage der IG Metall Hannover abgerufen werden:
www.igmetall-hannover.de/geschichte
Hier sind auch die ausführlichen Gesprächszusammenfassungen mit den interviewten Zeitzeugen abrufbar. Die Audiodateien von den Interviews mit den Zeitzeugen können auf Anfrage bei der IG Metall Hannover zur Verfügung gestellt werden. Ergänzende Dokumente zu den Zeitperioden, zu Personen und Firmen stehen dort ebenfalls zur Verfügung.

Bildnachweis:
Paul Almásy (akg): S. 21
Herbert Flamme (VK-Leiter der IG Metall bei Volkswagen): S. 124, 178, 188, 204, 205, 273
Michael Frank: S. 329
HAZ-Hauschildt-Archiv, Historisches Museum Hannover: S. 18, 97, 103, 110
Historisches Museum Hannover: S. 17, 19, 114
Imperial War Museums (IWM), London: S. 23
Peter Leger: S. 200
Karsten Meier: S. 7
picture alliance/dpa: S. 192
Stadtarchiv Hannover, Sammlung Weiberg: S. 112
Klaus Staeck: S. 108
Gerhard Stoletzki: S. 133
Otto Umbehr (UMBO): S. 14, 49
Volkswagen AG Unternehmens-Archiv (Heritage): S. 91, 92, 93, 95, 125, 190, 202, 272, 312, 313
Jupp Wolter: S. 108

Alle nicht nachgewiesenen Fotos und Dokumente stammen aus Archiven der IG Metall. Nicht alle Rechteinhaber konnten, trotz sorgfältiger Recherchen, ermittelt werden; der Herausgeber ist bereit, berechtigte Ansprüche in üblicher Weise abzugelten.

Lektorat & Gestaltung: Gerd Siebecke

© VSA: Verlag Hamburg 2021, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten
Druck und Buchbindearbeiten: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
ISBN 978-3-96488-107-6

Inhalt

Vorwort 9

Überblick über die Jahre 1945 bis 2010 10

Neustart: 1945 bis 1949 15
Einleitung 15
Lebenssituation der Menschen 17
Politische Situation 24
Situation in den Betrieben 26
Anfänge der Gewerkschaftsbewegung (1945 bis 1946) 33
Auf dem Weg zur IG Metall Verwaltungsstelle Hannover 37
Angestellte und Gewerkschaft 43
Bode-Panzer-Streik, Schmidding-Streik und »Hungerstreiks« 45
Lohnpolitik und Tarifpolitik 53

Aufschwung: 1950 bis 1966 59
Einleitung 59
Lebenssituation der Menschen 61
Politische Situation 64
Situation in den Betrieben 70
Kampf um Mitbestimmung 71
Kampf gegen die Wiederaufrüstung und gegen Atomwaffen 73
IG Metall im Bundesgebiet 75
IG Metall in Hannover 79
Bau des Volkswagenwerkes in Stöcken 91
Neue Kolleginnen und Kollegen aus Italien, Spanien, Griechenland und der Türkei 96
Tarifpolitik 99

Proteste und Reformen: 1967 bis 1976 103
Einleitung 103
Lebenssituation der Menschen 105
Politische Situation 107
Die »68er-Studentenrevolte«, Proteste in Hannover und die »Rote-Punkt-Aktion« 109
Situation in den Betrieben 116
IG Metall im Bundesgebiet 131
IG Metall in Hannover 133
Tarifpolitik 150

Ende der Reformära: 1977 bis 1982 153
Einleitung 153
Lebenssituation der Menschen 155

Politische Situation ... 157
Die Friedensbewegung ... 160
Situation in den Betrieben ... 163
IG Metall im Bundesgebiet ... 176
IG Metall in Hannover ... 177
Tarifpolitik ... 188

»Koalition von Kabinett und Kapital«: 1983 bis 1989 ... 193
Einleitung ... 193
Lebenssituation der Menschen ... 195
Politische Situation ... 196
Kampf um die 35-Stunden-Woche ... 199
Kampf gegen die »Kalte Aussperrung« (§ 116 AFG) ... 204
Situation in den Betrieben ... 206
IG Metall im Bundesgebiet ... 228
IG Metall in Hannover ... 228
Tarifpolitik ... 234

Deutsche Einheit und Globalisierung: 1990 bis 2000 ... 241
Einleitung ... 241
Lebenssituation der Menschen ... 243
Politische Situation ... 244
Neoliberalismus, Globalisierung und Finanzmarkt-Kapitalismus ... 251
Angriffe auf die Tarifverträge ... 253
Situation in den Betrieben ... 260
IG Metall im Bundesgebiet ... 275
IG Metall in Hannover ... 275
Tarifpolitik ... 282

Euro, Agenda 2010 und Finanzkrise: 2001 bis 2010 ... 287
Einleitung ... 287
Lebenssituation der Menschen ... 289
Politische Situation ... 290
Krise & Comeback des Flächen-Tarifvertrages in der Metallindustrie ... 297
Situation in den Betrieben ... 299
IG Metall im Bundesgebiet ... 323
IG Metall in Hannover ... 326
Tarifpolitik ... 335

Zukunftsperspektiven: Update 2021 ... 341

Quellen und Literatur ... 350
Die Zeitzeugen im Porträt ... 355
Die Firmen im Porträt ... 356
Abkürzungen ... 357

mitbestimmen

Bildungsarbeit

Gute Rente

Mitglieder

Tarifvertrag

Kompromiss

Betriebsrat

Solidarität

Auszubildende

Gutes Entgelt

IG Metall

Vertrauensleute

Konflikt

Gute Arbeit

Sozialstaat

Hannover

bunt statt braun

Arbeitsplätze sichern

Streiten und gestalten

Fragen eines lesenden Arbeiters

Wer baute das siebentorige Theben?
In den Büchern stehen die Namen von Königen.
Haben die Könige die Felsbrocken herbeigeschleppt?
Und das mehrmals zerstörte Babylon,
Wer baute es so viele Male auf? In welchen Häusern
Des goldstrahlenden Lima wohnten die Bauleute?
Wohin gingen an dem Abend, wo die chinesische Mauer fertig war
Die Maurer? Das große Rom
Ist voll von Triumphbögen. Über wen
Triumphierten die Cäsaren? Hatte das vielbesungene Byzanz
Nur Paläste für seine Bewohner? Selbst in dem sagenhaften Atlantis
Brüllten doch in der Nacht, wo das Meer es verschlang,
Die Ersaufenden nach ihren Sklaven.
Der junge Alexander eroberte Indien.
Er allein?
Cäsar schlug die Gallier.
Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?
Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte
Untergegangen war. Weinte sonst niemand?
Friedrich der Zweite siegte im Siebenjährigen Krieg. Wer
Siegte außer ihm?
Jede Seite ein Sieg.
Wer kochte den Siegesschmaus?
Alle zehn Jahre ein großer Mann.
Wer bezahlte die Spesen?
So viele Berichte,
So viele Fragen.

Bertolt Brecht, Dramatiker

Vorwort

»Jeden Morgen, wenn wir zur Arbeit fahren,
wird eine neue Seite im Geschichtsbuch aufgeschlagen.«
Die Schmetterlinge, Rockband, 1979

Es gibt zahlreiche Bücher über die Geschichte der Stadt Hannover, insbesondere über die Zeit nach 1945. Bis auf ganz wenige Ausnahmen haben diese Bücher etwas gemeinsam: Handelnde Personen sind vor allem Politiker und Unternehmer. Dagegen kommen Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte – wenn überhaupt – allenfalls am Rande vor. In seinem berühmten Gedicht »Fragen eines lesenden Arbeiters« stellt Bertolt Brecht die Frage: »Wohin gingen an dem Abend, wo die chinesische Mauer fertig war Die Maurer?« Der Wiederaufbau der Stadt Hannover wird in den Veröffentlichungen Politikern und einem Stadtbaurat zugeschrieben. Ohne die planerische Leistung des Bauamtes mindern zu wollen, fragen wir: Gab es auch Bauarbeiter und Handwerker, die die Stadt aufgebaut haben? Gab es auch Beschäftigte in den Betrieben, die die Produktion wieder in Gang brachten? Gab es auch Betriebsräte und Gewerkschaften, die die Interessen der Beschäftigten gegen die Interessen der Unternehmer vertraten?

Das vorliegende Buch ist unsere Geschichte – die Geschichte der Beschäftigten in der Metallindustrie und im Handwerk sowie ihrer gewerkschaftlichen Interessenvertreter in der Zeit von 1945 bis 2010. Es wird über zahlreiche Firmen berichtet – auch Großbetriebe, die es heute nicht mehr gibt. In Zeitzeugengesprächen wurden über 50 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter befragt und portraitiert. Wir bitten um Verständnis, dass nicht alle aktiven Gewerkschafter vorkommen können. Die Zeitzeugen stehen stellvertretend für Tausende von ihnen in Hannover. Das Buch gibt einen Einblick in die betriebliche Realität der Zeit von 1945 bis 2010. Es ergänzt damit das Buch von Peter Schulz, das die frühe Entwicklung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Hannover von 1814 bis 1949 behandelt. Es wird deutlich: Die Metallerinnen und Metaller waren in all den Jahren stets in der Lage, für ihre Interessen zu kämpfen – bei betrieblichen und tariflichen Konflikten. Die IG Metall hat aber auch immer zu gesellschaftspolitischen Themen Stellung genommen und große Demonstrationen in Hannover organisiert. Sie versteht sich als eine politische und kämpferische Gewerkschaft mit über 36.000 Mitgliedern.

Wir danken dem Redaktionsteam für die Erstellung dieses Buches, insbesondere Hartmut Meine, Walter Fabian, Rolf Homeyer, Heidi Pape, Dieter Schaefer und Reinhard Schwitzer. Für technisch-organisatorische Unterstützung bedanken wir uns bei den Beschäftigten unserer Geschäftsstelle und bei Maik Matthias und Bernd Dieter Poggemann. Danke auch an Marcel vom Lehn für die wissenschaftliche Beratung. Unser besonderer Dank gilt allen Zeitzeugen, die durch ihre Schilderungen das Buch so interessant machen. Für die Gestaltung des Buches danken wir Gerd Siebecke vom VSA: Verlag. Für eine finanzielle Unterstützung gilt unser Dank der Walter-Hesselbach-Stiftung der BGAG.

Hannover, im Oktober 2021

Dirk Schulze
Erster Bevollmächtigter
der IG Metall Hannover

Sascha Dudzik
Zweiter Bevollmächtigter
der IG Metall Hannover

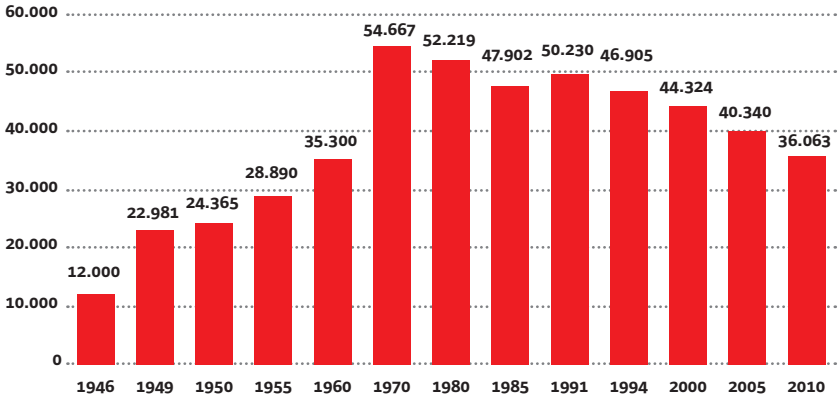
Überblick über die Zeit von 1945 bis 2010

Die IG Metall Hannover hat Mitte 2021 über 36.000 Mitglieder, womit sie bundesweit zu den zehn größten Geschäftsstellen der IG Metall gehört. Die Stärke und die Einflussmöglichkeiten einer Gewerkschaft hängen im entscheidenden Maß von der Zahl ihrer Mitglieder ab, vor allem aber auch von engagierten Interessenvertretern in den Betrieben – seien es Betriebsratsmitglieder oder Vertrauensleute der IG Metall. Die IG Metall Hannover arbeitet heute mit Betriebsräten in 174 Betrieben zusammen, in allen Großbetrieben, aber auch in vielen Klein- und Mittelbetrieben sowie in zahlreichen Handwerksbetrieben. Betriebe der Holz- und Kunststoffindustrie und der Textilindustrie sind in Hannover kaum vorhanden.

Insgesamt 641 Betriebsratsmitglieder und 1.197 Vertrauensleute der IG Metall bilden ihr betriebliches Rückgrat. In der Geschäftsstelle am Postkamp 12 arbeiten zwei Bevollmächtigte, neun Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre und elf Verwaltungsangestellte. Der Ortsvorstand besteht aus 15 Mitgliedern aus Betrieben. Die Delegiertenversammlung umfasst 209 Mitglieder.

Dies war längst nicht immer so. Der Aufbau einer schlagkräftigen Metallgewerkschaft nach der Befreiung von der Nazi-Herrschaft am 8. Mai 1945 musste, auch in Hannover, bei Punkt Null begonnen werden. Da die Nazis die Gewerkschaften zerschlagen hatten, war 1945 ein vollständiger Neustart erforderlich und es brauchte vier Aufbaujahre, bis die IG Metall wieder voll

Abb. 1: Mitgliederzahlen der IG Metall Hannover 1946-2010



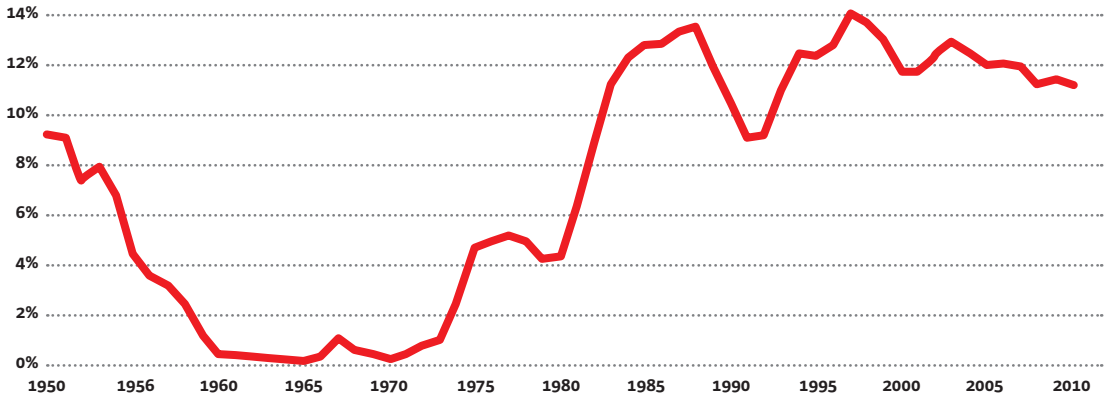
umfänglich handlungsfähig war – zeitgleich mit der Gründung der Bundesrepublik 1949. Die Abbildung 1 zeigt die Mitgliederzahlen von 1946 bis 2010.

Die Metallgewerkschaft startete 1946 schon mit 12.000 Mitgliedern. Mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau stieg die Zahl der Beschäftigten und so auch die Mitgliederzahl der IG Metall, insbesondere nach dem Bau des Volkswagenwerkes in Stöcken 1956. Im Jahr 1970 hatte die IG Metall Hannover den höchsten Mitgliederstand: über 54.000. Durch zahlreiche Strukturveränderungen, die Schließung der zwei Großbetriebe Hanomag und Telefunken, durch zahlreiche Entlassungswellen und viele Insolvenzen sank die Mitgliederzahl bis zum Jahr 2010 auf ca. 36.000. Diesen Mitgliederbestand konnte die IG Metall in den folgenden Jahren trotz vielfältiger Wirtschaftskrisen weitgehend konstant halten. Die räumliche Abgrenzung der Verwaltungsstelle Hannover änderte sich im Laufe der Jahre an den äußeren Grenzen. Die Karte zeigt die Situation im Jahr 2021.

Die Höhe der Arbeitslosigkeit prägt die Lebenssituation der Menschen und hat Auswirkungen auf gewerkschaftliche Erfolge. Je niedriger die Arbeitslosigkeit ist, desto bessere Chancen haben die Gewerkschaften, ihre Forderungen durchzusetzen. Die IG Metall hat sich in guten und in schlechten Zeiten behaupten können. In der Zeit von 1960 bis 1972 gab es eine heute kaum vorstellbar niedrige Arbeitslosigkeit, sie lag unter 1%. Im Jahr 1969 waren in Hannover nur 970 Menschen als arbeitslos registriert. Ende der 1960er Jahre war die geschichtlich einmalige Aufbauphase nach 1945 beendet. Wie in jedem kapitalistischen Wirtschaftssystem kam es danach regelmäßig zu Wirtschaftskrisen, die die Arbeitslosigkeit ansteigen ließen: in der Phase nach dem Krisenjahr 2000 auf über 11%. 2004 waren beispielsweise

Der Bereich der IG Metall Hannover (2021)

Abb. 2: Arbeitslosenquote in Hannover 1950-2010



2005 und 2006 statistisch geglättet. Quelle: Arbeitsagentur Hannover

mehr als 48.000 Menschen als arbeitslos gemeldet. Die Abbildung 2 zeigt diese Entwicklung von 1950 bis 2010.

In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit waren und sind Betriebsräte und IG Metall stark gefordert. Sie unternahmen alles, um einen Arbeitsplatzabbau, zumindest aber betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Dazu diente die Vereinbarung von Kurzarbeit und ab 1994 der Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung, der eine Reduzierung der Arbeitszeit ohne Entgeltausgleich ermöglichte. Im Gegenzug wurde der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen verpflichtend vereinbart. In Krisenzeiten aber reichte die Gegenwehr in zahlreichen Fällen nicht aus, um Beschäftigte vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Hier waren Betriebsräte und die IG Metall gezwungen, Sozialpläne auszuhandeln, die den entlassenen Beschäftigten zumindest eine finanzielle Abfindung zusicherten.

Zwischen 1945 und 2010 gelang es der IG Metall, die Entgelt- und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten entscheidend zu verbessern. Und viele dieser Errungenschaften werden heute als selbstverständlich wahrgenommen. Häu-

Tab. 1: Entgelt- und Arbeitsbedingungen in der Metallindustrie*

	1948	1965	1980	2010
Stundenlohn/Stundenentgelt (Grundentgelt ohne Zulagen)	ca. 0,52 € (1,03 DM)	ca. 1,51 € (3,02 DM)	ca. 4,65 € (9,30 DM)	16,02 € (ca. 32,04 DM)
Arbeitszeit pro Woche (in Stunden)	48	41,25	40	35
Monatsentgelt bei der jeweiligen wöchentlichen Arbeitszeit (Grundentgelt)	ca.108 € (215 DM)	ca.271 € (541,90 DM)	ca. 809,10 € (1.618,20 DM)	2.440 € (ca.4.880 DM)
Arbeitstage pro Woche	6 (Mo-Sa)	6 (Mo-Sa)	5 (Mo-Frei)	5 (Mo-Frei)
Urlaubstage pro Jahr	15	22	30	30
Zusätzliches Urlaubsgeld in % eines Monatsentgeltes	Null	30%	69%	69%
Weihnachtsgeld in % eines Monatsentgeltes	Null	Null	50%	55%

* Basis: Tätigkeit im Produktionsbereich, die eine dreijährige Berufsausbildung voraussetzt. Rechnerische Umrechnung, vereinfacht: 1 Euro = 2 DM

fig wird dabei vergessen, dass diese Regelungen den Unternehmern von der IG Metall in jahrelangen Auseinandersetzungen abgerungen werden mussten.

In der Tabelle 1 sind die wichtigen Eckdaten für 1948, 1965, 1980 und 2010 anschaulich zusammengefasst. Bezugspunkt ist eine Beschäftigung im Produktionsbereich, die eine dreijährige Berufsausbildung voraussetzt. Die Umrechnung von DM in Euro ist dabei rein rechnerisch und vereinfacht mit dem Faktor 2 erfolgt. Die jeweilige Kaufkraft der Bezugsjahre bleibt in der Tabelle allerdings unberücksichtigt.

Von links: Otto Brenner, Alfred Dannenberg, Heinrich Menius

In der Zeit von 1946 bis heute gab es sieben Erste Bevollmächtigte der IG Metall Hannover; dies waren:

1946 bis 1948: Otto Brenner
1948 bis 1953: Alfred Dannenberg
1953 bis 1973: Heinrich Menius

Von links: Claus Wagner, Dieter Dicke, Reinhard Schwitzer, Dirk Schulze

1973 bis 1992: Claus Wagner
1993 bis 2002: Dieter Dicke
2002 bis 2012: Reinhard Schwitzer
seit 2012: Dirk Schulze

Die Anfangszeit nach 1945 gehört zu der spannendsten in der Geschichte der IG Metall. Obwohl es sie 1945 offiziell noch gar nicht gab, organisierten sich die Beschäftigten in der Metallindustrie und in anderen Branchen in der »Allgemeinen Gewerkschaft«. Wie dies im Einzelnen ablief und wie in Hannover die IG Metall gegründet wurde, wird im nächsten Kapitel beschrieben.

Wir fordern
Mitbestimmungsrecht in der Wirtschaft

Neustart: 1945 bis 1949

Einleitung

Nichts ging mehr im Mai 1945. Ein Neustart war erforderlich – für die Gewerkschaften in Hannover wie in ganz Deutschland. Bis 1933 existierten aktive Gewerkschaften wie zum Beispiel der Deutsche Metallarbeiterverband (DMV). Am 1. April 1933 hatten die Nazis in Hannover das Gewerkschaftshaus gestürmt, in anderen deutschen Städten erfolgte dies am 2. Mai 1933. Die Gewerkschaften wurden aufgelöst, viele aktive Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter kamen in Haft oder in Konzentrationslager, viele wurden misshandelt und umgebracht. Andere gingen ins Exil, »überwinterten« oder arbeiteten im Untergrund. Das Vermögen der Gewerkschaften wurde vom Nazi-Staat eingezogen. An ihre Stelle trat die Deutsche Arbeitsfront (DAF) als Zwangsgemeinschaft von Beschäftigten und Unternehmern.

Kurz nach der Besetzung Hannovers durch US-amerikanische Truppen am 10. April 1945 wurde die Stadt und ganz Niedersachsen der britischen Besatzungszone zugeordnet. Am 8. Mai 1945 kam es zur bedingungslosen Kapitulation Deutschlands. Die alliierten Streitkräfte der USA, der Sowjetunion, Großbritanniens und Frankreichs teilten das Land in vier Besatzungszonen auf.

Von Mai 1945 bis 1949 wurden die IG Metall und die anderen Gewerkschaften in Hannover völlig neu aufgebaut und entwickelten sich in fünf Jahren zu schlagkräftigen Organisationen für die Beschäftigten. Die Werbung von Mitgliedern geschah vor Ort in den Betrieben und am 8. April 1946 fand die erste Delegiertenversammlung statt. Schon damals waren wieder etwa 12.000 Metallerinnen und Metaller gewerkschaftlich organisiert. In den nächsten fünf Jahren wuchs die Mitgliederzahl der IG Metall Verwaltungsstelle auf 22.981 Mitglieder, mehr als im DMV 1932. Die Entwicklung in dieser Zeit war geprägt von zahlreichen Widrigkeiten, einer desolaten gesellschaftlichen Situation mit zerbombtem Wohnraum und einer extrem schlechten Ernährungslage sowie einer verzweifelten Bevölkerung. Viele Kriegsheimkehrer waren traumatisiert und ausgelaugt, viele Frauen hatten ihre Männer im Krieg verloren. Ehemalige Nazis versuchten unterzutauchen, und viele Opfer der Nazi-Herrschaft waren nicht in der Lage, über ihre Leiden zu sprechen. Die politische Macht lag bei der britischen Militäradministration. Erst am 23. Mai 1949 wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet.

Foto gegenüber:

DGB-Kundgebung am 1. Mai 1948

Jahr	Politik und Wirtschaft	IG Metall in Bund und Land Gewerkschaften und DGB	IG Metall Hannover
1945	**10. April:** Einmarsch US-amerikanischer Truppen in Hannover; Eingliederung in die britische Besatzungszone. **8. Mai:** Tag der Befreiung Bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht **11.Oktober:** Gründung des Verbandes der Metallindustriellen Niedersachsens in Hannover **12. Oktober:** Alliierter Kontrollrat ordnet einen Lohnstopp an (Direktive Nr. 14)	**24. Mai:** Erste Versammlung von gewerkschaftlichen Delegierten aus den Hannoveraner Betrieben; als Vorstandsmitglieder werden gewählt: Albin Karl, Hermann Beermann und Louis Böcker. Insbesondere Albin Karl setzt sich für eine »Allgemeine Gewerkschaft mit mehreren Fachgruppen« ein. **7. November:** Die britische Militäradministration erteilt die Genehmigung für eine »Allgemeine Gewerkschaft« für die Stadt und den Landkreis Hannover.	In den Betrieben bilden sich »Arbeiter-Ausschüsse« oder »Betriebsräte«, die faktisch die Interessenvertretung der Beschäftigten wahrnehmen, auch wenn es noch keine gesetzliche Grundlage gibt. Häufig setzen sie sich für die Wiederaufnahme der Produktion ein. Für die spätere IG Metall sind in den vorbereitenden Gremien der Gewerkschaften Otto Brenner, Alfred Dannenberg und Heinrich Menius aktiv.
1946	**10. April:** Betriebsrätegesetz der britischen Militäradministration. **30. September:** Ergänzung der Direktive Nr. 14: begrenzte Lohnerhöhungen möglich **1. November:** Das Bundesland Niedersachsen wird gegründet.	**21. bis 23. August:** Auf einer Zonenkonferenz in **Bielefeld** von Gewerkschaften aus dem Norden und NRW wird beschlossen, **keine** »Allgemeine Gewerkschaft« zu gründen, sondern Einzelgewerkschaften.	**8. April:** Erste Delegiertenversammlung der Wirtschaftsgruppe Metall der »Allgemeinen Gewerkschaft« in Hannover. Die Delegierten repräsentieren 12.588 Mitglieder. Wahlen: 1. Vorsitzender: Otto Brenner; 2. Vorsitzender: Alfred Dannenberg. Streik um die Mitbestimmung bei der Firma Bode-Panzer.
1947	**20. April:** Landtagswahl in Niedersachsen: Wahlsieg für die SPD: 43,8%. Ministerpräsident: Hinrich Wilhelm Kopf (SPD). Erste Export-Messe in Hannover, die spätere »Hannover Messe«.	**20. bis 21. Februar:** 1. Gewerkschaftstag der »Industriegewerkschaft Metall für die britische Zone und Bremen« in **Peine**. Ab Juni tritt die »Allgemeine Gewerkschaft« als »Deutscher Gewerkschaftsbund« auf. **31. Oktober:** Otto Brenner wird Bezirksleiter des IG Metall Bezirkes Hannover und gibt seine Funktion als Bevollmächtigter ab.	Nach dem Peiner Gewerkschaftstag übernimmt Otto Brenner **im Februar** unter dem Titel »1. Bevollmächtigter« die Leitung der Verwaltungsstelle Hannover. Alfred Dannenberg wird 2. Bevollmächtigter. Am **24. Februar** hat die Verwaltungsstelle 17.440 Mitglieder.
1948	**20. Juni:** Einführung der D-Mark. (Währungsreform) **3. November:** Ende des Lohnstopps	**3. Februar und ab 28. April:** »Hungerstreiks« **21. September/15. Oktober:** Erste Tarifverträge zwischen dem Verband der Metallindustriellen und der »IG Metall für die britische Zone und Bremen« **19. bis 21. Oktober:** Vereinigungsverbandstag in **Lüdenscheid:** Zusammenschluss zur »IG Metall für die britische und amerikanische Zone«.	**28. Februar:** Vertreterversammlung der IG Metall Verwaltungsstelle Hannover Wahl von Alfred Dannenberg zum 1. Bevollmächtigten **12. Juni:** Wahl von Heinrich (»Heini«) Menius zum 2. Bevollmächtigten
1949	**23. Mai:** Gründung der Bundesrepublik Deutschland durch Verkündigung des Grundgesetzes. **14. August:** Erste Bundestagswahl. Wahlsieg für die CDU/CSU: 31%. **15. September:** Bundeskanzler Konrad Adenauer	**1. September:** Gründung der IG Metall für die Bundesrepublik Deutschland (Beiratssitzung: Beitritt der IG Metall aus der französischen Besatzungszone) **12. bis 14.Oktober:** Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes; Vorsitzender Hans Böckler.	**27: Oktober:** Vertreterversammlung: Die IG Metall Verwaltungsstelle Hannover hat jetzt 22.981 Mitglieder.

Die Lebenssituation der Menschen

Die Innenstadt von Hannover war wie viele andere Großstädte fast völlig zerstört. Der Reporter der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung, Dieter Tasch, beschreibt die Situation so: »Aus Hannover wurde eine Ruinenwüste mit sechs Millionen Kubikmeter Trümmern, eine unvorstellbare Menge. 14.000 Häuser waren zerstört. 1939 hatte eine letzte Bestandsaufnahme 147.222 Wohnungen in Hannover ergeben. Nun, Anfang April, existierten davon noch 59.875. Doch auch von ihnen war der überwiegende Teil mehr oder weniger beschädigt. Nur 9.400 Wohnungen hatten keinen Schaden.« Dazu kam, dass es für geflüchtete Menschen aus den Ostgebieten Zwangseinweisungen gab, was bedeuten konnte, dass eine Hannoveraner Familie ein oder zwei Zimmer ihrer Wohnung oder ihres Hauses freimachen musste. So erging es auch Jürgen Peters, dem späteren IG Metall-Vorsitzenden: Die Familie wurde zwangsweise in Limmer einquartiert. Die Hausbesitzerinnen – zwei alte Damen – waren darüber alles andere als begeistert. Peters erinnert sich: »Kurzzeitig wohnten wir mit sechs Personen, später dann mit vier Personen in zwei Zimmern. Es gab kein Badezimmer, und die Toilette war außerhalb der Wohnung. Wahrlich keine luxuriöse Herberge. Sehr viel später hatten wir das Glück, eine Neubauwohnung mit 76 qm in Linden beziehen zu können. Mein Bruder und ich hatten erstmals ein eigenes Zimmer. Das war schon so etwas wie Luxus.«

Zerstörte Hannoveraner Innenstadt 1945: Die Marktkirche, davor das alte Rathaus; Blick vom heutigen Parkplatz Köbelinger Markt

Geflüchtete Menschen in Hannover 1945

Die spätere Betriebsrätin bei Volkswagen, Margot Krey, berichtet über ihre Situation nach der abenteuerlichen Flucht ihrer Familie aus Ostpreußen über Rostock und Lüchow-Dannenberg: »Nachdem wir erst einige Monate in einem Lager in Uelzen gelebt hatten, kamen wir 1949 nach Hannover-Anderten, weil wir nachweisen konnten, dass mein Vater in Hannover lebte und arbeitete. Wir lebten dort mit 25 Personen in einer Gaststätte. Nach einem Jahr wurden wir in ein ehemaliges Lager für sowjetische Kriegsgefangene nach Laatzen verlegt, wo 96 Familien untergebracht waren. Es gab nur einen Betonfußboden und kalte Steinwände. Dort lebten wir neun Jahre lang. Erst 1957 bekamen wir in Laatzen eine Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad und Toilette.«

Ende 1945 war die Einwohnerzahl von Hannover auf 302.000 gestiegen. Viele der Flüchtlinge mussten bis weit in die 1950er Jahre in Barackensiedlungen leben. Der Historiker Harald Jähner schreibt: »Über die Hälfte der Menschen in Deutschland waren nach dem Krieg nicht dort, wo sie hingehörten oder hinwollten, darunter neun Millionen Ausgebombte und Evakuierte, 14 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene, zehn Millionen entlassene Zwangsarbeiter und Häftlinge, Abermillionen nach und nach zurückkehrende Kriegsgefangene.« Ein Reporter schildert eine Nacht im Bahnhof Hannover: »Eine Welle warmer, dicker Luft schlägt mir entgegen, als ich die Treppe vom Bahnsteig 3 heruntergehe. Zwischen Säcken, Pappkartons, Koffern, Ap-

Bild der britischen Militäradministration zur wöchentlichen Essensration im Vergleich zur tatsächlich verfügbaren Tagesration

felschalen, Papierfetzen und leeren Zigarettenschachteln sitzen und liegen Hunderte von Menschen entlang der feuchten, glitzernden Wände. Nur ein schmaler Weg in der Mitte des Tunnels ist frei. Nach einigem Suchen gelingt es mir, in diesem Durcheinander von Körpern und Gepäck einen Platz für meinen Koffer zu finden.«

Neben der schlechten Wohnsituation war die Ernährungslage zum Verzweifeln, insbesondere im »Hungerwinter« von 1946 und 1947. Die schlechte Ernährungslage war das dominierende Thema auch der Gewerkschafter der ersten Stunde. Die Versorgungslage sollte sich erst Ende des Jahres 1948 verbessern. Das schon bei Kriegsbeginn 1939 eingeführte System der Bewirtschaftung und Zuteilung über Lebensmittel-Marken wurde nach 1945 von der britischen Militäradministration fortgeführt. Die Menschen konnten nur so viele Lebensmittel kaufen, wie sie »Marken« hatten. Für diejenigen, die körperliche Schwerarbeit leisteten, gab es zusätzliche Marken. Die Tagesrationen für einen Erwachsenen lagen deutlich unter 2.000 Kalorien. In der Zeit vom 13. Oktober bis 9. November 1947 waren gerade mal 1.425 Kalorien pro Kopf vorgesehen. Davon konnte niemand satt werden.

Die Ernährungslage wurde 1947 bis 1948 immer schlechter. Es kam zu Streiks und Protestaktionen, die später als »Hungerstreiks« bezeichnet wurden (vgl. hierzu S. 49).

Zeitzeugen aus der IG Metall zur Hungersituation nach 1945

Harri Weigelt, der spätere Betriebsratsvorsitzende von Wabco Werk 2, schildert seine Situation so: »Meine Mutter und meine Großmutter haben ganz gut für uns gesorgt. Von einer Hungersnot kann ich nicht sprechen. Hunger haben wir zwar gehabt. Aber wir waren schwer auf Draht und sind aufs Land gegangen und haben versucht, irgendwas zu ergattern. Das hat auch meistens geklappt. Bei uns war das Problem mit dem Anziehen. Da hatten wir keine Beziehungen. Ich habe einen Pullover gehabt, den habe ich drei Jahre lang jeden Tag angezogen.«

Fritz Cichy, der spätere Betriebsratsvorsitzende von kabelmetal, hatte Glück. Er blieb als 15-Jähriger auf einer Reise von Bayern nach Hamburg in Hannover hängen, kam zunächst als Erntearbeiter zu einem Bauern und fand später eine Lehrstelle als Bäcker in der Nordstadt. Über diese Arbeitsstelle hatte er »inoffiziellen« Zugang zu Nahrungsmitteln. Seine spätere Frau, *Hannelore Cichy*, berichtet von einer »katastrophalen Versorgungslage« in Hannover: »In der Zeit bis 1949 haben wir häufig Hunger geschoben.«

Ganz anders erging es *Jürgen Wunnenberg*, dem späteren Betriebsratsmitglied bei VARTA. Auf die Frage nach der Versorgungssituation und dem Hunger antwortet »Wunni«, wie er von seinen Kollegen genannt wird: »Was wir da an Kartoffeln auf dem Feld nachgehackt haben, das war schon enorm. Die Mutter und die Großmutter haben dann aus Zuckerrüben Rübensaft gekocht, der damals Stipps hieß. Die Zuckerrüben lagen auf den Wegen rum. Mein Onkel arbeitete bei der Hanomag und hat eine Art Fruchtpresse gebaut, dann mussten wir nächtelang die Masse kochen und rühren.«

Heinz Jewski, der spätere VK-Leiter von Telefunken, berichtet, dass er in der Zeit von 1945 bis ca. 1948 mit seiner Mutter und seiner Großmutter häufig aufs Land fuhr, um dort vom Feld überschüssige Kartoffeln und Ähren zu sammeln. Er hat auch mitbekommen, dass seine Mutter bei Bauern Nahrungsmittel gegen Schmuck getauscht hat.

Reichere Menschen, die sich auf dem Schwarzmarkt Lebensmittel besorgen konnten, setzten sie teilweise gezielt ein, um dadurch andere Vorteile zu erlangen. *Karl Heinz Hesse*, der spätere Betriebsratsvorsitzende von Berstorff, weiß zu berichten: »Als Vollwaisen wurden wir in der Schule immer zurückgesetzt, weil wir ja keine Eltern hatten. Die Kinder von Eltern, die ein geregeltes Auskommen hatten, wurden nämlich bevorzugt, da sie den Lehrern Butter, Milch usw. mitbrachten.«

Lust auf eine bessere Zukunft

In Zeiten der größten Not mit Hunger, Wohnungsnot, Vertreibung, Trauer um die im Krieg gefallenen Menschen und der Rückkehr von traumatisierten Soldaten gab es gleichwohl erste Signale, die die Lust und die Hoffnung auf ein besseres Leben zum Ausdruck brachten. Bereits 1945 besang Rudi Schuricke die »Capri-Fischer« und ein Jahr später trällerte Hans Bardeleben

den Ohrwurm »Wochenend und Sonnenschein«. Mit Blick auf die englische, amerikanische und französische Besatzungszone hieß es in einem Schlager: »Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien«. Gerade viele junge Frauen hatten Lust, etwas zu erleben und ihr jugendliches Leben, soweit überhaupt möglich, zu genießen. Das unten abgebildete Foto, das bereits 1946 entstand, zeigt zwei junge Hannoveranerinnen in einer Trümmerlandschaft vor einem Plakat, das zu einer Tanzveranstaltung einlud.

Ein großes Problem der damaligen Zeit war der »Frauenüberschuss«. Da viele junge Männer im Krieg gefallen waren, kamen noch 1950 auf 1.000 Männer 1.362 Frauen. Dieses Ungleichgewicht war in der jungen Generation und in den Großstädten noch größer. Von den Jahrgängen 1920 bis 1925 kehrten fast 40% der Männer nicht aus dem Krieg zurück. Viele junge Frauen hatten keine Chance, einen Ehe- oder Lebenspartner zu finden. Die gewerkschafts-

Zwei junge Hannoveranerinnen im Jahr 1946

UNSER HANNOVER bunt und solidarisch

DGB

V.i.S.d.P.: DGB Region Niedersachsen-Mitte, Otto-Brenner-Straße 1, 30159 Hannover

Zukunftsperspektiven: Update 2021

von Dirk Schulze und Sascha Dudzik

Das vorliegende Geschichtsbuch der IG Metall Hannover endet bewusst im Jahr 2010, um die notwendige Distanz für eine solide Darstellung der Ereignisse zu haben. Wir liefern am Schluss einen kurzen Überblick zu Ereignissen und Aktivitäten im Zeitraum von 2011 bis 2021 und wagen einen Ausblick auf die Arbeit der nächsten Jahre.

Die politische Situation von 2011 bis 2019

Nach der großen Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 und 2009 kam es überraschend schnell zu einem wirtschaftlichen Aufschwung. Für die IG Metall begann eine Zeit, in der sie wieder zahlreiche Verbesserungen durchsetzen konnte. Die Angriffe auf die Gewerkschaft und die Tarifverträge ließen merklich nach, die CDU-SPD-Koalitionen nahmen einige Maßnahmen gegen die Beschäftigten zurück, z.B. in der Rentenpolitik und bei der Regulierung der Leiharbeit. Tarifpolitisch konnte die IG Metall ordentliche Entgelterhöhungen sowie Tarifverträge zum flexiblen Übergang in die Rente (TV FlexÜ) zur Altersteilzeit durchsetzen. In zahlreichen Betrieben konnte in Hannover wieder eine Tarifbindung durchgesetzt werden, die Mitgliederzahlen stiegen leicht an.

Nach der Atomkatastrophe im Jahr 2011 im japanischen Fukushima kam es auch in Deutschland zu heftigen Protesten. Die schwarz-gelbe Bundesregierung sah sich gezwungen, endgültig schrittweise aus der Atomenergie auszusteigen.

In Niedersachsen kam es ab 2013 wieder zu einer SPD-geführten Landesregierung unter dem Ministerpräsidenten Stephan Weil – zunächst in einer Koalition von SPD und Grünen und ab 2017 von SPD und CDU. Der im Jahr 2013 neu gewählte Oberbürgermeister, Stefan Schostock, musste schon 2017 wegen einer Gehaltsaffäre im Rathaus zurücktreten. Bei der Neuwahl wurde erstmals ein grüner Politiker zum Oberbürgermeister gewählt: Belit Onay.

Die verzweifelte Lage in mehreren Ländern im Nahen Osten und in Afrika veranlasste 2015 viele Menschen, in die Europäische Union und nach Deutschland zu fliehen. Die IG Metall hat sich immer für eine humane Asyl-

politik ausgesprochen. Es ist erschreckend, dass rechtsextreme Kräfte wie die AfD massiv Ängste vor den geflüchteten Menschen schüren. Die IG Metall hat in dieser Zeit mehrfach aktiv zu Demonstrationen gegen Rechts aufgerufen und die IG Metall Jugend hat sich aktiv in der Flüchtlingshilfe engagiert. Das Hannoveraner Bündnis »Bunt statt braun« ist eine feste Größe in der Stadt geworden. So konnte das Bündnis beispielsweise im Jahr 2015 eine Demonstration mit 19.000 Teilnehmenden organisieren. Damit wurde ein Zeichen gegen die ständigen Pegida-Demonstrationen gesetzt.

Die IG Metall Hannover von 2011 bis 2019

Bei der IG Metall Hannover kam es im Jahr 2012 zu einem Führungswechsel. Als der Erste Bevollmächtigte Reinhard Schwitzer in Rente ging, folgte ihm Dirk Schulze, der zuvor Zweiter Bevollmächtigter und davor Bezirkssekretär war. Pia Pachauer wurde zur Zweiten Bevollmächtigten gewählt. Ihr folgte im Jahr 2016 Sascha Dudzik nach.

Zu Beginn der 2020er Jahre wird in der IG Metall über die bevorstehende Transformation der Gesellschaft und der Wirtschaft diskutiert. Das Projekt der IG Metall Hannover lautet: »Die Transformation proaktiv gestalten«. Die Digitalisierung, die Klimaziele zur Begrenzung der Erderwärmung und

Demonstration Hannover, 5. Juni 2013

zu einer CO_2-armen Energieversorgung und die Auswirkungen der Globalisierung stellen die IG Metall und die Betriebsräte vor neue Herausforderungen. Die transformationsbedingten Veränderungen der Arbeit sollen im Sinne der Beschäftigten gestaltet werden. Hierzu bildet die IG Metall Hannover Betriebsräte und Vertrauensleute aus, um das Transformationsgeschehen im eigenen Betrieb zu erkennen und Kampagnen zur Erreichung ihrer eigenen Ziele zu führen.

In den Tarifrunden dieser Jahre waren sowohl in der Metall- und Elektroindustrie als auch bei Volkswagen Warnstreiks und Protestkundgebungen erforderlich, um zu einem akzeptablen Ergebnis zu kommen. In der Tarifrunde 2018 entwickelte die IG Metall zusätzlich zu den bisher üblichen Warnstreiks eine neue Form: 24-Stunden-Streiks. In Hannover legten die Betriebe Renk, KraussMaffei und Federal Mogul für 24 Stunden die Arbeit nieder.

Gerade in der Automobilindustrie wird der schrittweise Übergang vom Verbrennungsmotor zum Elektromotor viele Arbeitsplätze kosten und andere verändern. Beim größten Betrieb der Geschäftsstelle, bei Volkswagen Nutzfahrzeuge, konnten dazu akzeptable Regelungen durchgesetzt werden. Die Zahl der Arbeitsplätze könnte zwar deutlich abnehmen; der Abbau geschieht aber ohne betriebsbedingte Kündigungen. Es wurden verbindliche Zusagen vereinbart, dass in Zukunft bei VW in Hannover auch Elektrofahrzeuge wie der ID.Buzz und der D-SUV gefertigt werden. Die Beschäftigungs-

Warnstreik-Veranstaltung in der Swiss Life Hall, 2018

»Corona-Warnstreik« bei Clarios, 2021

sicherung wurde bis 2029 vereinbart. Volkswagen bleibt auch zukünftig mit Abstand der größte Betrieb im Bereich der IG Metall Hannover.

Die Corona-Jahre 2020 und 2021

Die Corona-Pandemie führte ab Mitte März 2020 zum ersten und von Dezember 2020 bis Mitte 2021 zum zweiten »Lockdown«. Kontaktbeschränkungen im öffentlichen Raum waren notwendig. Eine Minderheit der Beschäftigten in der Metallindustrie konnte am PC von zuhause arbeiten. Diese Möglichkeit zum »Homeoffice« hatten natürlich die Beschäftigten in der Produktion nicht. Geschäftsleitungen und Betriebsräte vereinbarten dazu in den Betrieben Hygiene-Konzepte, sodass die Produktion weiterlaufen konnte. Desinfektionseinrichtungen und Masken zogen in die Produktionshallen ein.

»Corona-Warnstreik« bei VW, 2021

Das größte Problem für die Betriebsräte und die IG Metall bestand darin, dass Betriebsversammlungen und Vertrauensleutesitzungen nicht mehr wie gewohnt als Präsenzveranstaltungen stattfinden konnten. In einigen Betrieben wurden alternative digitale Wege über Videokonferenzen oder Videostreaming geschaffen, um die Belegschaften zu informieren und über Probleme und andere Fragen zu diskutieren. Dies waren gute Krisenlösungen, die aber nicht den direkten Kontakt untereinander ersetzen konnten. Wegen der Kontaktbeschränkungen wurde der § 129 in das Betriebsverfassungsgesetz aufgenommen, der eine Beschlussfassung des Betriebsrates auch online ermöglicht. Generell führte die Corona-Pandemie zu einer drastischen Verschlechterung für die Möglichkeiten der Diskussion mit den Belegschaften und erschwerte die gewerkschaftliche Arbeit in den Betrieben.

In der Tarifrunde im Frühjahr 2021 fanden die Warnstreiks unter Corona-Bedingungen statt – mit Maske und Abstand. Viele Betriebe führten den Warnstreik in Form von Frühschlussaktionen und Autokorsos durch.

Nach der Überwindung der Corona-Krise wird es darauf ankommen, die gewerkschaftlichen Aktivitäten mit gemeinsamen Treffen und Veranstaltungen wiederzubeleben: mit regelmäßigen Betriebsversammlungen, Treffen der Vertrauensleute und mit spannenden Veranstaltungen der IG Metall.

Die IG Metall in den Jahren 2020 und 2021

Die ursprünglich für April 2020 geplante Delegiertenversammlung zur Wahl eines neuen Ortsvorstandes musste mehrfach verschoben werden. Schließlich fand sie am 29. August 2020 im großen Saal des Hotels Wienecke statt. Die Delegierten saßen getrennt an einzelnen Tischen und mussten eine Maske tragen, wenn sie sich im Saal bewegten bzw. ans Saalmikrofon gingen. Das Foto des Ortsvorstandes wurde wegen der Corona-Bedingungen »auf Abstand« aufgenommen. Auch unter erschwerten Bedingungen konnte diese »Corona-Wahl« erfolgreich abgeschlossen werden. In der Übersicht auf S. 348 sind der Ortsvorstand und die Beschäftigten der IG Metall Hannover aufgeführt.

Perspektiven für die Zeit bis 2023

Der Ortsvorstand hat einen Ausblick auf die Zeit von 2020 bis 2023 formuliert und ein Arbeitsprogramm beschlossen, das Leitschnur für das Handeln der IG Metall Hannover in den nächsten Jahren sein wird.

Ortsvorstand August 2020 – wegen Corona auf Abstand. Von links nach rechts, untere Reihe: Nico Lopopolo, Dirk Schulze, Sascha Dudzik, Monika Nordmeyer, Jens Schäfer; mittlere Reihe: Andreas Matthias, Regina Bardt, Kai Eisenblätter, Timo Stille, Bertina Murkovic, Stefan Drechsler; hintere Reihe: Özkan Turan, Sven Dedden, Gabriele Rifaat, Koray Korkmaz, Stavros Christidis, Frank Wiese

Ausblick auf die neue Legislaturperiode 2020 bis 2023

Der Ortsvorstand hat sich für die nächsten Jahre Leitsätze der politischen Planung gegeben und damit einen Rahmen für die Arbeit der IG Metall Hannover gesetzt. Die IG Metall Hannover möchte in den vier nächsten Jahren

betrieblich

- die Veränderungen durch die Transformation strategisch im Sinne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gestalten.
- den Organisationsgrad in noch mehr Betrieben verbessern.
- die betrieblichen Gremien in Betrieben mit besonderer strategischer Bedeutung besonders fördern.
- vor betrieblichen Wahlen neue gewerkschaftliche Kandidaten besonders vorbereiten.
- bei betrieblichen Wahlen für einen solidarischen Zusammenhalt aller Arbeitnehmer im Betrieb werben und rechtspopulistische Bestrebungen verhindern.
- Zielgruppenarbeit, wie z.B. die Angestelltenarbeit, weiter ausbauen.
- den Ortsvorstand in den Betrieben noch bekannter machen.

tariflich

- die betriebliche Tarifbindung weiter ausbauen.
- mehr Leistungs- statt Zeitentgelt in den Betrieben erreichen.
- Zeitsouveränität, Arbeitszeitverkürzung und bessere Arbeitszeitmodelle gestalten.
- die Teilnahme der Tarifkommissionmitglieder am Arbeitskreis Tarifpolitik erhöhen.

gesellschaftspolitisch

- sich aktiv in politische Wahlen einbringen.
- die Zusammenarbeit und politische Auseinandersetzung mit Parteien auf lokaler Ebene ausbauen.
- über Ziele von Rechtspopulisten in Betrieb und Gesellschaft aufklären und Gegenprotest organisieren.
- die IG Metall Hannover in der Stadtgesellschaft noch sichtbarer machen.
- klimapolitische und gewerkschaftspolitische Ziele miteinander erreichen.

organisationspolitisch

- die Mitgliederentwicklung stabilisieren.
- die Mitgliederkommunikation und das Rückholmanagement ausbauen.
- eine positive Entwicklung der Ortskasse fördern.
- sich in das Projekt »Die IG Metall vom Betrieb aus denken« mit unseren Positionen einbringen.
- die Bildungsplanung von Vertrauensleuten ausbauen.
- das Engagement von jungen IG Metallerinnen und IG Metallern für die Zukunft sichern.
- die Arbeit des Arbeitskreises für Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit unterstützen.
- die gewerkschaftliche Arbeit für Menschen mit Behinderung stärken und den Internationalen Tag der behinderten Menschen als Aktionstag etablieren.

Die IG Metall Hannover 2021

Erster Bevollmächtigter: Dirk Schulze
Zweiter Bevollmächtigter: Sascha Dudzik

Mitglieder des Ortsvorstandes

Regina Bardt, VW-Nutzfahrzeuge, Betriebsratsmitglied
Stavros Christidis, VW-Nutzfahrzeuge, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
Sven Dedden, Mercedes-Benz Logistik, Betriebsratsvorsitzender
Stefan Drechsler, Emerson/Aventics, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender und VK-Leiter
Kai Eisenblätter, MTU Maintenance, Betriebsratsvorsitzender
Koray Korkmaz, VW-Nutzfahrzeuge, Jugend- und Auszubildendenvertretungs-Vorsitzender
Nicola Lopopolo, Renk, Betriebsratsvorsitzender und ehrenamtlicher DGB-Stadtverbandsvorsitzender
Andreas Matthias, VW-Nutzfahrzeuge, VK-Leiter
Bertina Murkovic, VW-Nutzfahrzeuge, Betriebsratsvorsitzende
Monika Nordmeyer, Clarios, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende
Gabriele Rifaat, Atos/Unify, Betriebsratsmitglied und Schwerbehindertenvertretung
Jens Schäfer, ZF-WABCO, Betriebsratsvorsitzender
Timo Stille, VW-Nutzfahrzeuge, stellvertretender VK-Leiter
Özkan Turan, Federal Mogul, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
Frank Wiese, Siemens, Betriebsratsvorsitzender und VK-Leiter

Gewerkschaftssekretärinnen und Gewerkschaftssekretäre

Christian Anders-Busch
Ingo Arlt
Sophie Bartholdy
Marion Lenz
Thadeus Mainka
Frank Mannheim
Dennis Olsen
Björn Schneider
Martin Spengler

Verwaltungsangestellte

Karina Baumgarten
Sabrina Gehne
Inga Geletneky
Cem-Ahmet Götzke
Sonja Hegemann
Sibel Karabag
Carina Lukau
Vasiliki Papadopoulou
Susan Ropella
Anna Rößler
Olena Soffner
Marietta Straßburg
Tanja Sydow

Regionales Verwaltungszentrum

Daniela Conrad
Carola Hartmann
Alexandra Laue
Diana Lowry

Trotz der Einschränkungen aufgrund der Corona-Krise konnten wir die Mitgliederzahlen stabil halten: Ende Juni 2021 waren über 36.000 Menschen Mitglied in der IG Metall Hannover. Im zweiten Halbjahr 2021 wird mit viel Engagement die gewerkschaftliche Arbeit fortgesetzt. Im Jahr 2022 stehen die Betriebsratswahlen an, und wir sind sicher, dass die Kandidatinnen und Kandidaten der IG Metall gute Wahlergebnisse erzielen werden.

Die IG Metall Hannover ist für die Zukunft gut aufgestellt und wird auch in Zukunft – wie in den in diesem Buch dargestellten Jahren und danach – ihre Schutz- und Gestaltungsfunktion für die Beschäftigten der Metallindustrie und im Handwerk erfolgreich wahrnehmen können, und zwar auf der betrieblichen, tariflichen und gesellschaftspolitischen Ebene.

Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist für uns nicht nur eine gewerkschaftspolitische Aufgabe, sondern auch eine Herzensangelegenheit.